

Du hast das Wort!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1955-1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach dem Erlaß der «Allgemeinen Vorschriften Truppenführung» und des «Dienstreglementes» werden von der Armee nun auch neue «Weisungen für den Nach- und Rückschub 1955» herausgegeben. Diese Weisungen stützen sich inhaltlich auf die Truppenordnung von 1951, durch die eine größere Zahl neuer rückwärtiger Formationen aufgestellt und vor allem der Kampftruppe vermehrte motorisierte Transportmittel und Reserven aller Art, neues Material und Reparaturmittel zugeteilt worden ist. Außerdem tragen die neuen Vorschriften den jüngsten Erfahrungen Rechnung, die in den Kursen für Stäbe, den Kursen für Nach- und Rückschub sowie in den Manövern, wo die Bedürfnisse der Truppe am besten zur Geltung kommen und sich Friktionen aller Art ergeben, gesammelt werden konnten.

Der Nach- und Rückschub muß sichergestellt sein, selbst wenn die Eisenbahnen nicht mehr fahren und wenn auf dem Straßenverkehrsnetz Unterbrechungen und Störungen eintreten oder die Verbindungen ausfallen. Daher wurde bei der Neugestaltung des Nach- und Rückschubes der Armee eine neue Organisation — Nachschubsektoren mit Nachschubkommandos — geschaffen, die imstande ist, die Aufgaben des Nach- und Rückschubes auch in Krisenlagen, wie sie sich in jedem Kriege einstellen, zu meistern. Besondere Rücksicht wurde bei der getroffenen Organisation auch auf den allfälligen Einsatz von Atomwaffen genommen. Um auch einen mengenmäßig großen Nach- und Rückschub zu bewältigen, wird das ganze Transportproblem als Gesamtheit erfaßt, wobei sämtliche Transporte und die hierfür eingesetzten Mittel unter sich koordiniert werden.

In stabilen Verhältnissen und im Gebirge sind besondere Maßnahmen und Anordnungen notwendig. Diesem Umstand wird in einem Abschnitt über «besondere Verhältnisse» und einem Abschnitt «Nach- und Rückschub im Gebirge» Rechnung getragen. Da die Weisungen in ihrer Gesamtheit Geltung für den Kriegsfall haben, wird in einem weiteren Abschnitt der «Nach- und Rückschub bei Aktivdienst im Zustand der bewaffneten Neutralität» in Form besonderer Richtlinien behandelt.

Die neuen Weisungen, die mit einer Anzahl Schemen in Form von Geländedarstellungen versehen sind, richten sich in erster Linie an die Organe der rückwärtigen Dienste des Armeekommandos, an die Heeresseinheiten und die ihnen unterstellten Truppen. Sie bilden nun die Unterlage für den Unterricht in Schulen und Kursen auf dem Gebiet der rückwärtigen Dienste; ihre praktische Anwendung erfolgt im Felddienst.

*

(B.) Die Behörden des waadtländischen Sainte-Croix haben eine Maßnahme gefaßt, die Militärpflichtigen erfreuen wird. So wird Steuerpflichtigen, die im Jahre 1954 eine Rekruten- oder Unteroffizierschule absolvierten, eine Reduktion von 50 Prozent ihrer persönlichen Steuer für das Jahr 1955 gewährt. Zu diesem Behufe werden sie eingeladen, ihr Dienstbüchlein den Behörden vorzuweisen. («Vaterland».)

Bloßes Neutralseinwollen gepaart mit militärischer Schwäche hat noch kein Volk vor Fremddruck und Angriff bewahrt.

Walter Wanke.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Ueber Theoriestunden oder Aufklärung im Militärdienst

(Siehe 17, 55, 19, 55, 22—25, 55)

Bevor wir unsere Diskussion abschließen, möchten wir die vielen (veröffentlichten und unveröffentlichten) Ansichten kurz zusammenfassen.

Im letzten Krieg hat man eindeutig erkannt, daß Soldat und Zivilist vor allem vom richtigen Geist beseelt sein müssen, um ihre schwere Aufgabe als Vaterlandsverteidiger jemals bis zum äußersten erfüllen zu können. Man hat daher neben technisch-taktischer Ausbildung ganz besonderen Wert auf die geistige Beeinflussung der Bevölkerung gelegt.

Sofort nach Kriegsschluß hat man an maßgebenden Stellen geglaubt, auf diesen wichtigen Teil der Landesverteidigung verzichten zu dürfen. Man hat sich auf konkrete Tatsache gestützt:

- Unserem Land drohte nun plötzlich keine unmittelbare Gefahr mehr.
- Das Interesse fremder Mächte, durch geistige Beeinflussung den Abwehrwillen unseres Volkes zu schwächen, war geschwunden.
- Die ungeheuren Ausgaben für die Landesverteidigung während des Krieges zwangen zu drastischen Einsparungen.

Die technisch-taktische Ausbildung in der Armee wurde allerdings bald wieder aufgenommen. Die positive Einstellung unserer Bevölkerung zur Armee blieb aber, als nicht mehr dringend notwendig, im Hintergrund. Dazu kam der enorme Aufstieg der Technik, und man war nahe daran zu glauben, daß der Mensch in einem zukünftigen Krieg, neben den modernsten technischen Waffen, kaum mehr eine Rolle spielen werde. — Weit gefehlt! Wir dürfen ruhig behaupten: Was den Menschen betrifft, so hat sich nichts geändert! Auch in unserem Atomzeitalter werden Sieg oder Niederlage eines Volkes — neben der militärischen Bereitschaft — nach wie vor von dessen geistiger Einstellung zur Verteidigung der eigenen Heimat abhängen.

In einem Land wie dem unseren, wo

Volk und Armee dasselbe sind, kommt es ganz besonders auf die Einstellung jedes Einzelnen zur Landesverteidigung an. Gerade wir haben daher weder heute noch morgen, solange wir gezwungen sind, eine schlagkräftige Armee zu unterhalten, auch nicht den leisesten Grund, unsere geistige Landesverteidigung zu vernachlässigen. Es gilt daher auch weiterhin, was in unserem Lande bis heute immer gegolten hat: Der Schweizergesoldat muß immer wieder aufs neue wissen, was er zu verteidigen hat, daß sich jeder materielle und auch körperliche Einsatz immer lohnen wird, wenn dieser Einsatz dazu beiträgt, unsere Freiheit zu erhalten. Es muß ihm immer wieder vor Augen geführt werden, welche Rolle jeder Einzelne in unserer Armee spielt, um der Gefahr der Gleichgültigkeit gegenüber Armeefragen, die sich leicht in Gegnerschaft verwandeln kann, zu steuern. Es ist unsere Pflicht, bewußt und systematisch im Militärdienst gegen Strömungen, wie sie die Initiative Chevallier ausgelöst hat, Stellung zu nehmen, nicht etwa durch Propaganda, sondern durch nüchterne Aufklärung. Es ist auch unsere Pflicht, den Soldaten seelisch und geistig auf die Greuel eines zukünftigen Krieges vorzubereiten und ihm gleichzeitig die Verwerflichkeit des Defaitismus (in Friedenszeiten die billigste und bequemste Einstellung) vor Augen zu führen. Diese positive Beeinflussung jedes Einzelnen zur Landesverteidigung wird uns im Militärdienst in festen Theorie- und Diskussionsstunden besonders gut möglich sein. Wir dürfen daher nicht unterlassen, in dieser Richtung wieder dasjenige zu tun, was wir während des Krieges als Selbstverständlichkeit angesehen haben.

Auch Bundesrat Chaudet spricht von der besonderen Bedeutung der Aufklärung, und wir zweifeln nicht daran, daß man an maßgebenden Stellen auch der geistigen Landesverteidigung wieder die ihr zugehörige Bedeutung beimißt.

Fa.

Wer machts nach?!

Der rührige UOV Bern hat die Organisation des Berner Waffenlaufes auch in den Dienst der Werbung für den «Schweizer Soldat» gestellt. An einem besonderen Tisch wurden in der Administration alle 630 anrückenden Läufer einzeln auf unsere Wehrzeitung aufmerksam gemacht und zum Abonnement eingeladen. Was, glaubt der Leser, war der Erfolg? Genau 50 Neubeschäftigten, die ihre Bestellkarte ausfüllten und teilweise auch gleich bezahlten. (Herzlich Gratulation! Redaktor.) -o-

4. Nachtorientierungslauf der Offiziersgesellschaft des Kantons Zug, 29./30. Oktober 1955

Anmeldungen für diesen Lauf, der speziell auch auf die Anforderungen, die an die Unteroffiziere gestellt werden, angelegt wird, sind zu richten an Hptm. W. Schmid, Ringstraße, Zug.

Stärkt den SUOV! Werbet neue Mitglieder!